

Die folgende Tour wird Ihnen präsentiert von

„Was mich so mobil macht? Ein wenig Abenteuerlust und viele gute Karten. Inklusive Kreditkarten. Damit komme ich überall zurecht.“

**Wir machen
den Weg frei**



**Raiffeisenbank
Straubing eG**

Die Schachtentour

- eine Fahrt durch einen Wald
vor unserer Zeit



**Bild: Uralter, von Wind und Wetter gezeichneter
Baumriese auf dem Hochschachten**

Schachtentour

Fast alle Touren auf dieser CD führen von Straubing aus in den Vorderen Bayerischen Wald.

Die Schachtentour stellt die einzige Ausnahme dar. Ihr Start- und Zielpunkt ist die Ortschaft **Zwiesel** im Hinteren Bayerischen Wald.

Es hat seinen besonderen Grund, dass diese Route mit in die CD aufgenommen wurde. Die Schachtentour ist nämlich faszinierend. Sie führt uns durch den Hochwald an ehemaligen Waldweiden und Hochmooren vorbei und eignet sich gleichermaßen für **Radfahrer** und **Wanderer**.



Schachtentour

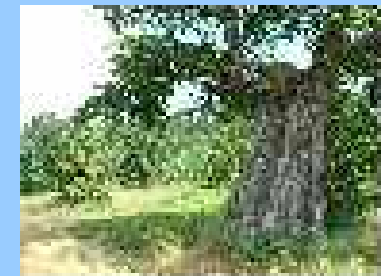
Vielleicht haben Sie sich schon gefragt,
warum diese Tour den Untertitel

- eine Fahrt durch einen Wald vor unserer Zeit

besitzt.

Dies ist einfach zu erklären: Die Tour verläuft entlang des Höhenzugs vom Falkenstein zum Rachel durch den Nationalpark Bayerischer Wald. Dabei fahren wir entlang der deutsch-tschechischen Grenze durch ein riesiges und ursprünglich gebliebenes Waldgebiet. Hier im Nationalpark ist der Wald sich selbst überlassen. Die unberührten Waldgebiete, die zahlreichen Quellbäche, das Nebeneinander von vermoderndem alten Holz und jungen Bäumen, die alten Waldweiden mit ihrem uralten Baumbestand sowie die Hochmoore vermitteln das Gefühl, dass die Zeit in diesem Wald stehen geblieben ist. Pflanzen und Tiere leben und sterben allein nach den Gesetzen der Natur.

Der Hauch der Jahrhunderte ist hier deutlich zu spüren. Bis vor wenigen Jahren war diese Gegend so abgeschieden, dass man auf seiner Fahrt über Stunden hinweg kaum einem anderen Menschen begegnete.

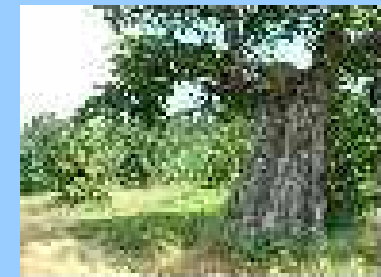


Schachtentour

Was sind eigentlich Schachten?

Die Höhepunkte dieser Tour sind unbestritten die sogenannten „Schachten“. Als Schachten bezeichnet man Lichtungen, die vor etwa 300-400 Jahren vom Mensch gerodet und bis ungefähr 1960 als Waldweideflächen für das Vieh genutzt wurden. Sie stellen die einzigen Freiflächen im ansonsten völlig bewaldeten Grenzkamm zwischen Falkenstein und Rachel dar. Auf diesen Lichtungen finden wir vereinzelt uralte Bäume, die man bei der Rodung der Schachten als Unterstandsbäume für das Vieh stehen ließ. Diese Bäume konnten sich ungehindert entfalten. Nirgendwo sonst sieht man solche eindrucksvollen Baumriesen, die über lange Zeiträume zu wahren Riesen herangewachsen sind, nun aber durch Blitzschlag, Stürme, die große winterliche Schneelast oder ganz einfach durch ihr hohes Alter sichtlich gezeichnet sind.

Ihren Reiz verdanken die Schachten auch ihrer Lage: Stellen Sie sich vor, dass Sie längere Zeit durch ein wahres Waldmeer gefahren sind und nun plötzlich auf eine Lichtung stoßen. Sie sehen dann die bizarren alten Bäume und haben oft einen ausgezeichneten Fernblick. Die Schachten sind daher die Juwelen im endlosen Waldmeer.



Schachtentour

Die Tour im Überblick:

Kurzbeschreibung: Von Zwiesel nordwärts auf einem Radweg nach Ludwigsthal. Auffahrt zum Gipfel des Gr. Falkenstein über Zwieslerwaldhaus. Anschließend Fahrt auf Forststraßen durch den Hochwald und über die Schachten, wobei sich Bergauf- und Bergabpassagen abwechseln. Die Tour schließt mit der Abfahrt zum Frauenauer Trinkwasserspeicher und der kurzen Rückfahrt nach Zwiesel.

Gesamtkilometer: ca. 70 km

Gesamthöhenmeter: 1300 Hm

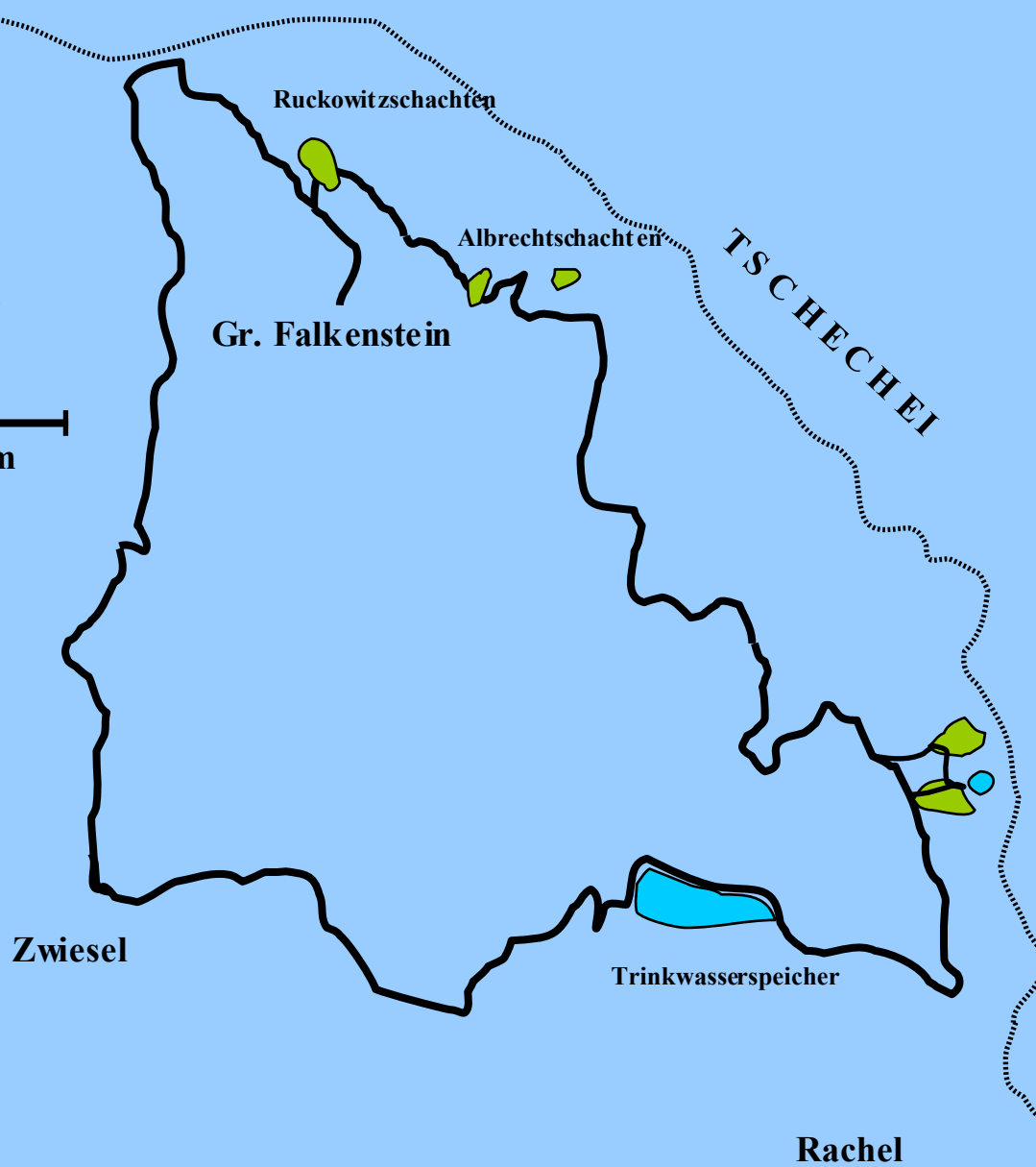
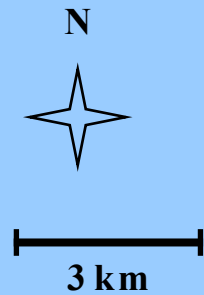
Geeignet für: Radfahrer und Wanderer; durch mehrere Tourenvorschläge und Routenführungen werden verschiedene Schwierigkeitsgrade abgedeckt (siehe die nächsten Seiten).

Wegbeschaffenheit: Im Bereich um Zwiesel (d.h. die ersten und die letzten Kilometer der Tour) geteerte Radwege. Im Nationalpark sehr gepflegte Forststraßen, die sich mit dem MTB oder dem Trekkingrad sehr gut fahren lassen. Fahrtechnisch werden keine Anforderungen gestellt.

Einkehr: Schutzhaus am Gipfel des Gr. Falkenstein; ansonsten keine Häuser oder Rasthütten auf dem Weg; daher nur Rucksackverpflegung.



Landesgrenze



Die Tour im Bild:

Von Zwiesel fahren wir nordwärts bergauf bis zum Gipfel des Gr. Falkenstein, wobei wir etwa 730 Höhenmeter bewältigen müssen.

Von dort setzt sich die Fahrt in Richtung Südosten über den bewaldeten Grenzkamm in durchschnittlich 1000m Höhe über die Schachten und Hochmoore fort.

Hinter dem Hochschachten verlassen wir den bewaldeten Höhenzug und fahren hinab zum Frauenauer Trinkwasserspeicher und zurück nach Zwiesel.

Kohlschachten,
Latschensee,
Hochschachten

Schachtentour

Die Schachtentour ist nicht zuletzt wegen ihrer zahlreichen Variationsmöglichkeiten eine besonders interessante Tour. Sie kann sowohl mit dem Fahrrad als auch zu Fuß bewältigt werden. Folgende Alternativen sind denkbar:

Eintagestour für Radler (die klassische Schachtentour)

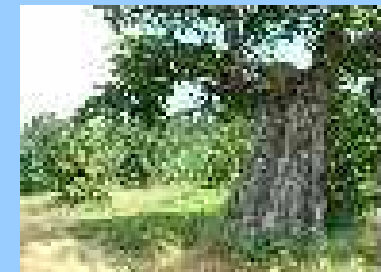
Von Zwiesel auf den Gr. Falkenstein, dann weiter über die Schachten und anschließend hinab zum Frauenauer Trinkwasserspeicher und zurück nach Zwiesel (die komplette Rundfahrt - wie in der Grafik gezeigt).

Eintagestour für Radler (vom Trinkwasserspeicher hinauf zum Hochschachten und dem Hochmoor)

Wer sich die komplette Rundfahrt nicht zumuten will, der kann trotzdem in den Genuss eines Schachtenerlebnisses kommen. Die Tour führt vom Parkplatz unterhalb des Trinkwasserspeichers hinauf zum Hochschachten und dem angrenzenden Hochmoor. Die Rückfahrt erfolgt auf dem gleichen Weg. Bei dieser Variante sind nur etwa 450 Höhenmeter zurückzulegen.

Zweitagestour für Radler (die komplette Rundfahrt mit Übernachtung in der Gipfelhütte am Gr. Falkenstein)

Am ersten Tag erfolgt die Auffahrt zur Gipfelhütte am Gr. Falkenstein, wo man übernachtet. Am zweiten Tag setzen wir die Fahrt über die Schachten fort. Wer will, kann zusätzlich noch einige abgelegene Schachten oder den Rachel zu Fuß erklimmen. Das Radeln ist nämlich im Nationalpark nur auf der vorgegebenen Route erlaubt.



Schachtentour

Auch Wanderern sei die Schachtentour ausdrücklich ans Herz gelegt:

Eintagestour für Wanderer

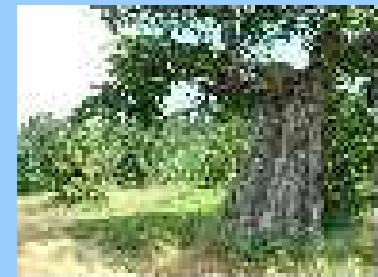
(vom Trinkwasserspeicher zum Hochschachten und zurück zum Trinkwasserspeicher)

Vom Parkplatz am Trinkwasserspeicher hinauf zum Hochschachten, dem Kohlschachten und dem angrenzenden Hochmoor. Der Rückweg erfolgt auf dem gleichen Weg. Bei dieser Variante sind nur 450 Höhenmeter zurückzulegen.

Zweitagestour für Wanderer

(die komplette Tour mit Übernachtung in der Gipfelhütte am Gr. Falkenstein)

Am ersten Tag erfolgt der Aufstieg zur Gipfelhütte am Gr. Falkenstein, wo wir übernachten. Der zweite Tag ist dann der Wanderung über den Grenzwaldkamm vorbehalten. Über den Trinkwasserspeicher gelangen wir wieder in die Ebene zurück.



Schachtentour

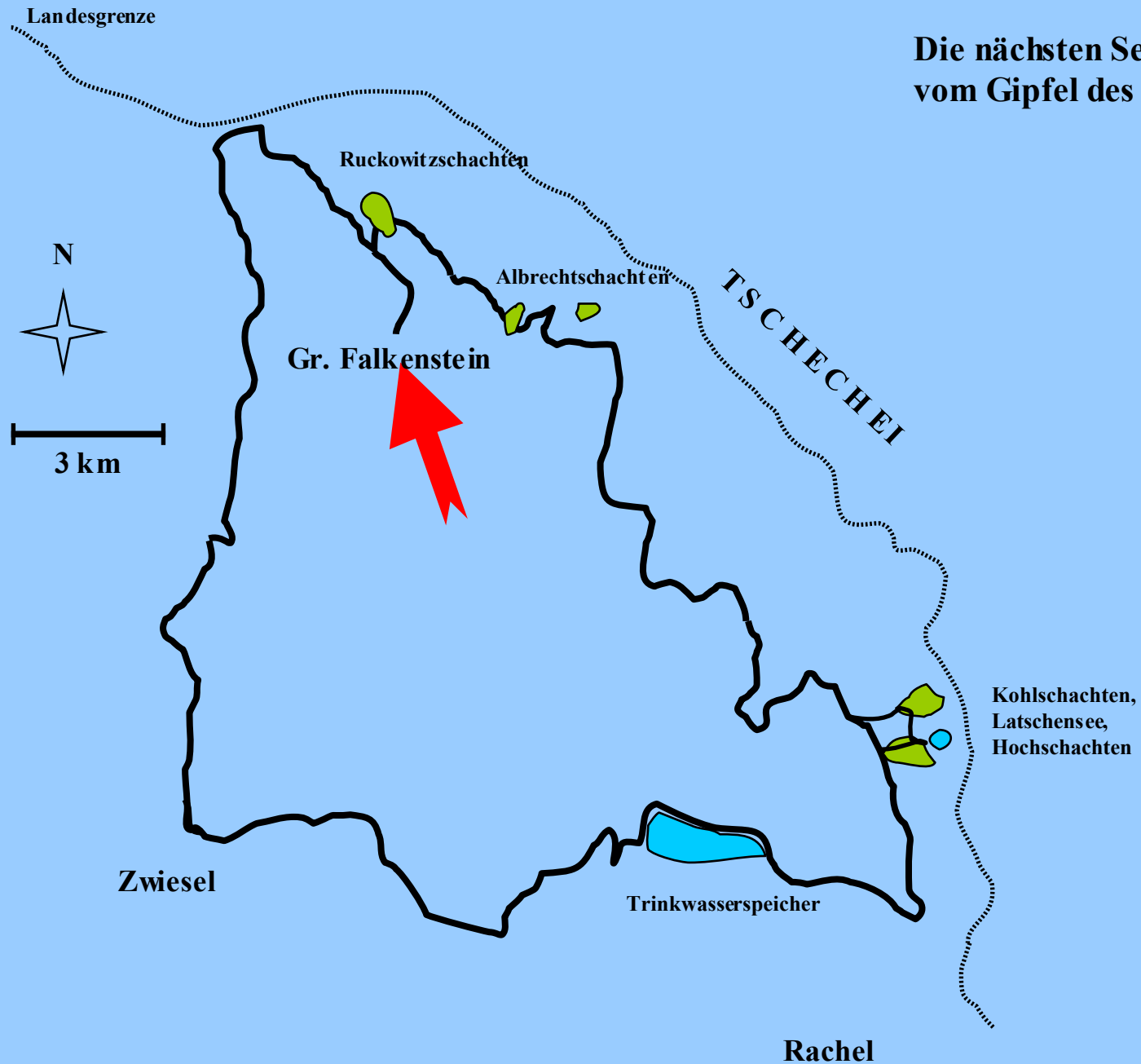
Eindrücke der Schachtentour

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten auf eine virtuelle Reise durch den „Wald vor unserer Zeit“ ein.

Wir beginnen mit dem Gipfel des Gr. Falke nstein und setzen unsere Fototour dann über die Schachten hinweg fort.



Die nächsten Seiten zeigen Bilder vom Gipfel des Gr. Falkenstein.



Nach einer langen Bergauffahrt, die teilweise nur einige Meter neben dem ehemaligen „Eisernen Vorhang“, also der deutsch-tschechischen Grenze verläuft, erreichen wir das Schutzhaus am Gipfel des Gr. Falkenstein.

Für den Fall, dass Sie die Schachtentour als 2-Tagestour planen, können Sie hier preiswert übernachten. Die folgenden Fotos sind am Abend entstanden, weshalb die Schutzhütte schon im Schatten liegt (Tel. Schutzhütte: 09925903366).



Vor der Schutzhütte steht eine kleine Kapelle zwischen den riesigen Felsbrocken.



Der eigentliche Gipfel des Gr. Falkenstein mit dem Gipfelkreuz liegt einige Meter neben der Schutzhütte.

An der Südwestseite hinter dem Geländer (rechts im Bild) fällt der Berg sehr steil in das Tal zwischen Falkenstein und Arber ab.



Ausblick vom Gipfel: Die Sonne steht bereits so tief, dass die Orte im Tal schon im Schatten liegen. Der Blick wandert über die weiten Wälder und die Ortschaften bis zum Horizont, wo wir im Dunst die erste Bergreihe des Bayerischen Waldes mit dem Ort Sankt Englmar und dem Hirschenstein erspähen.



Wenn wir den Blick nun nach Westen richten und über das tiefe Tal hinüber zum Gr. Arber blicken, sehen wir, wie die Sonne langsam hinter dem Arbergipfel untergeht.

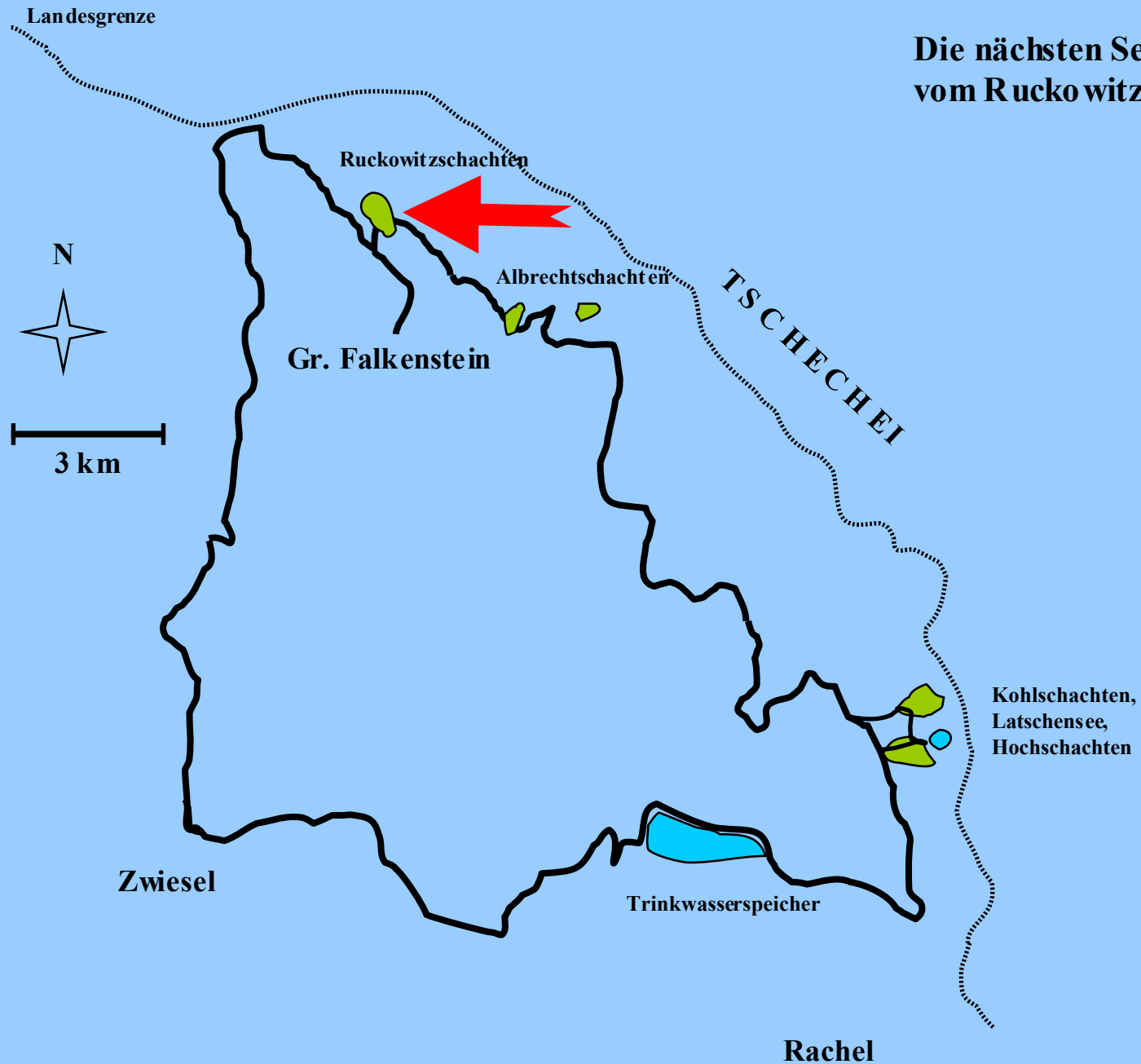


Ein neuer Morgen am Gipfel.

Die Sonne taucht hinter den Bäumen
auf und ihre ersten Strahlen erreichen
das Gipfelkreuz.



Die nächsten Seiten zeigen Bilder vom Ruckowitzschachten.





Ein Stück unterhalb des Gipfel des Gr. Falkenstein liegt der **Ruckowitzschachten**. Dieser Schachten ist der größte (800m x 300m Ausdehnung) und älteste (genutzt ab etwa 1600) aller Schachten. Schon von weitem sieht man die auf der Lichtung stehenden alten knorrigen Bäume.

Die meisten dieser alten Bäume, die den Rindern in früheren Jahrhunderten als Schattenspender gedient haben, sind durch Wind, Wetter und die große Schneelast im Winter sichtlich gezeichnet.





Doch die Schachtenbäume haben einen großen Lebenswillen.

Auch wenn die Stämme mancher Bäume innen schon völlig hohl und gebrechlich sind, treiben sie trotzdem jedes Jahr von neuem frische Blätter.

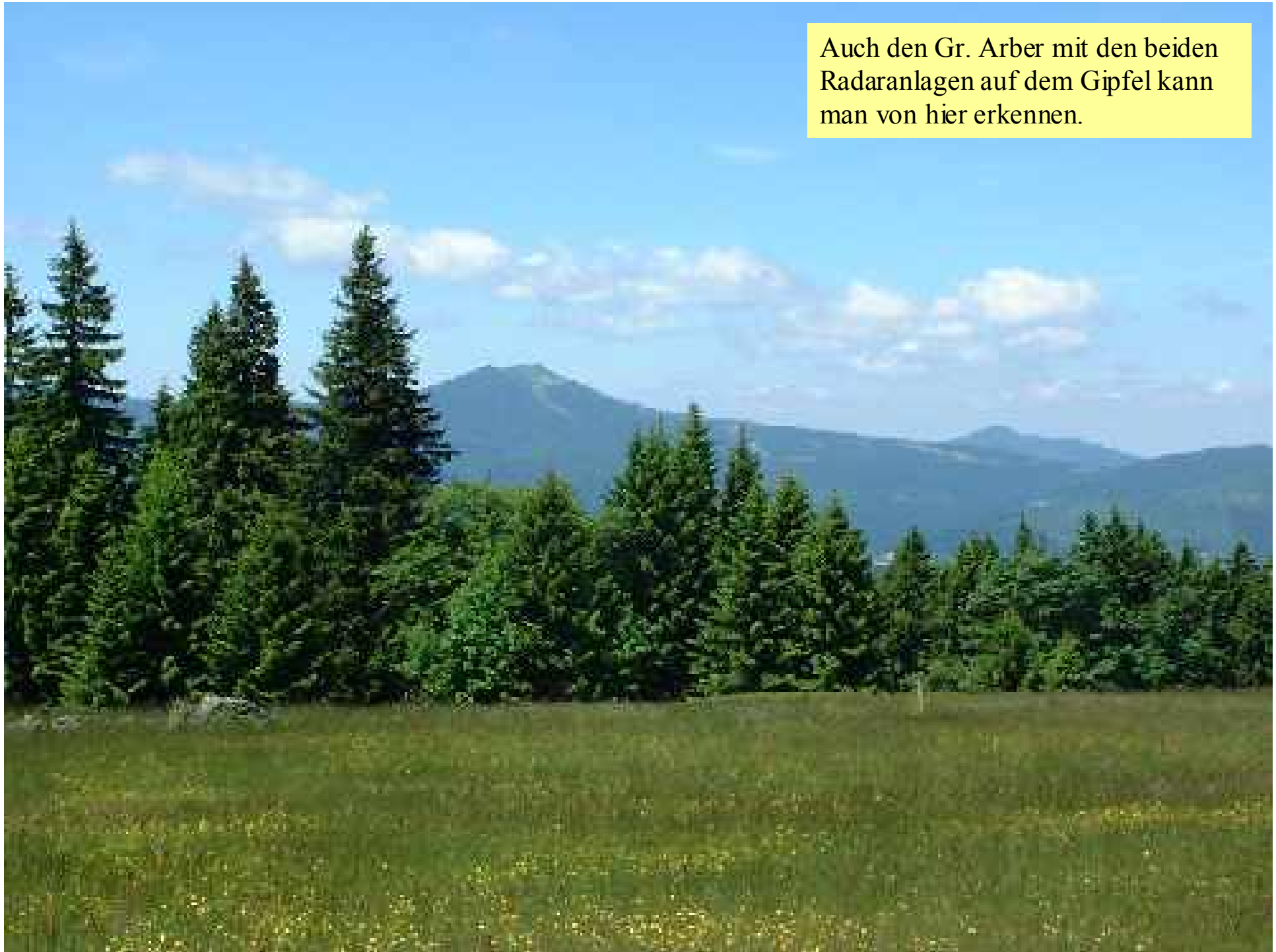
Sein uriges Aussehen erhält der Ruckowitzschachten auch dadurch, dass abgebrochene Äste und totes Holz nicht entfernt werden, sondern am Boden langsam vermodern. So schließt sich der Kreislauf der Natur.



Vom oberen Rand des Ruckowitzschachtens
aus genießt man eine gute Fernsicht nach
Norden.



Auch den Gr. Arber mit den beiden Radaranlagen auf dem Gipfel kann man von hier erkennen.



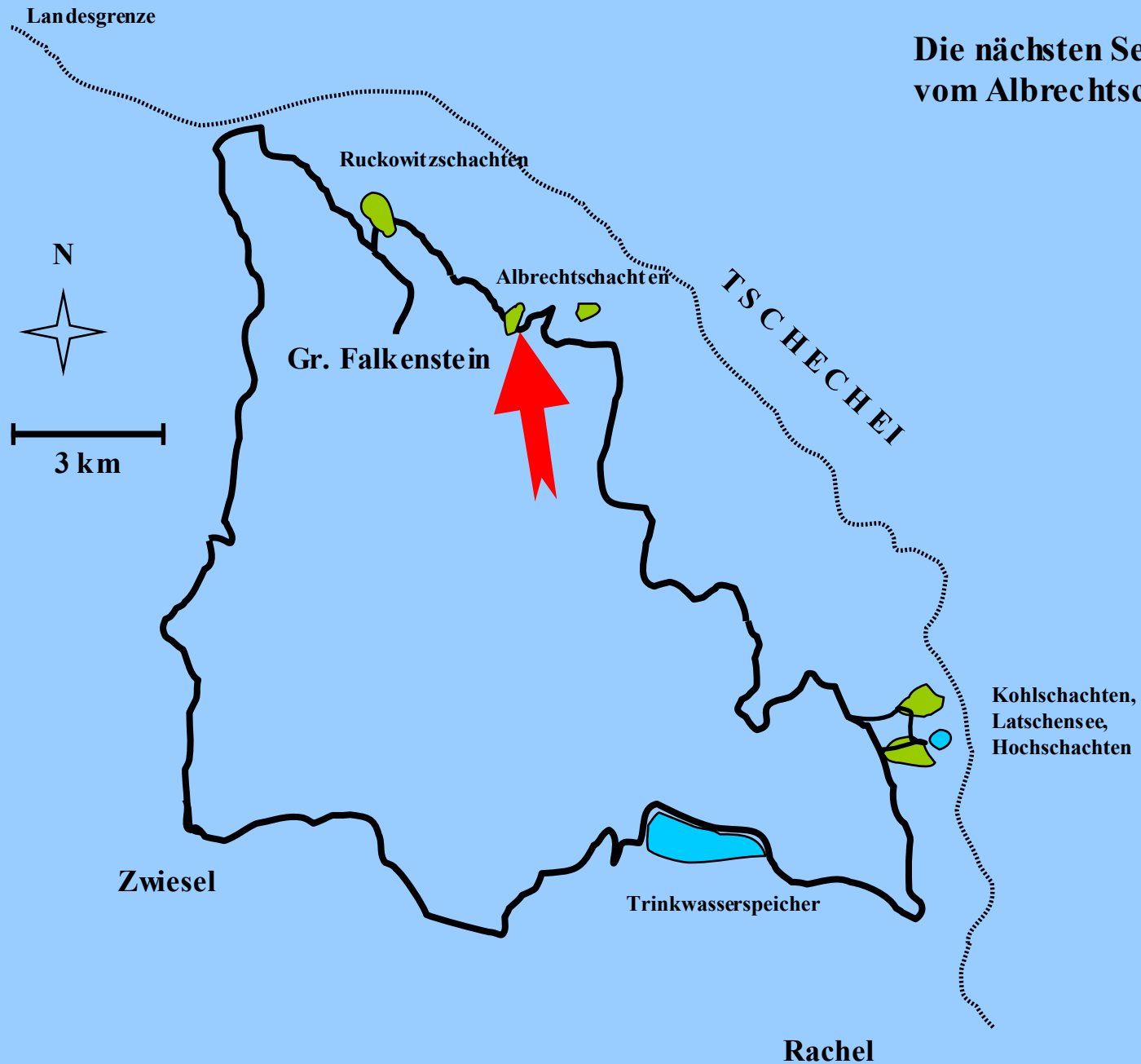
Am stimmungsvollsten ist der an einem Nordhang gelegene Ruckowitzschachten an frühen Sommerabenden. Es ist still, ein leiser Wind fegt durch das hohe Gras und die Sonne vergoldet die Lichtung mit ihrem weichen und warmen Schein.



Die alten, ausladenden Schachtenbäume werfen um diese Zeit lange Schatten über die Lichtung.



Die nächsten Seiten zeigen Bilder vom Albrechtschachten.



Auf der Fahrt zum Albrechtschachten:

In diesem Bereich des Hochwalds fährt man auch um die Mittagszeit im Schatten, weil die Äste der Bäume ein Dach über dem Weg bilden. Dies und die Tatsache, dass man sich in etwa 1000m Höhe aufhält, erklären, dass man die Schachtentour problemlos auch im Hochsommer fahren kann.



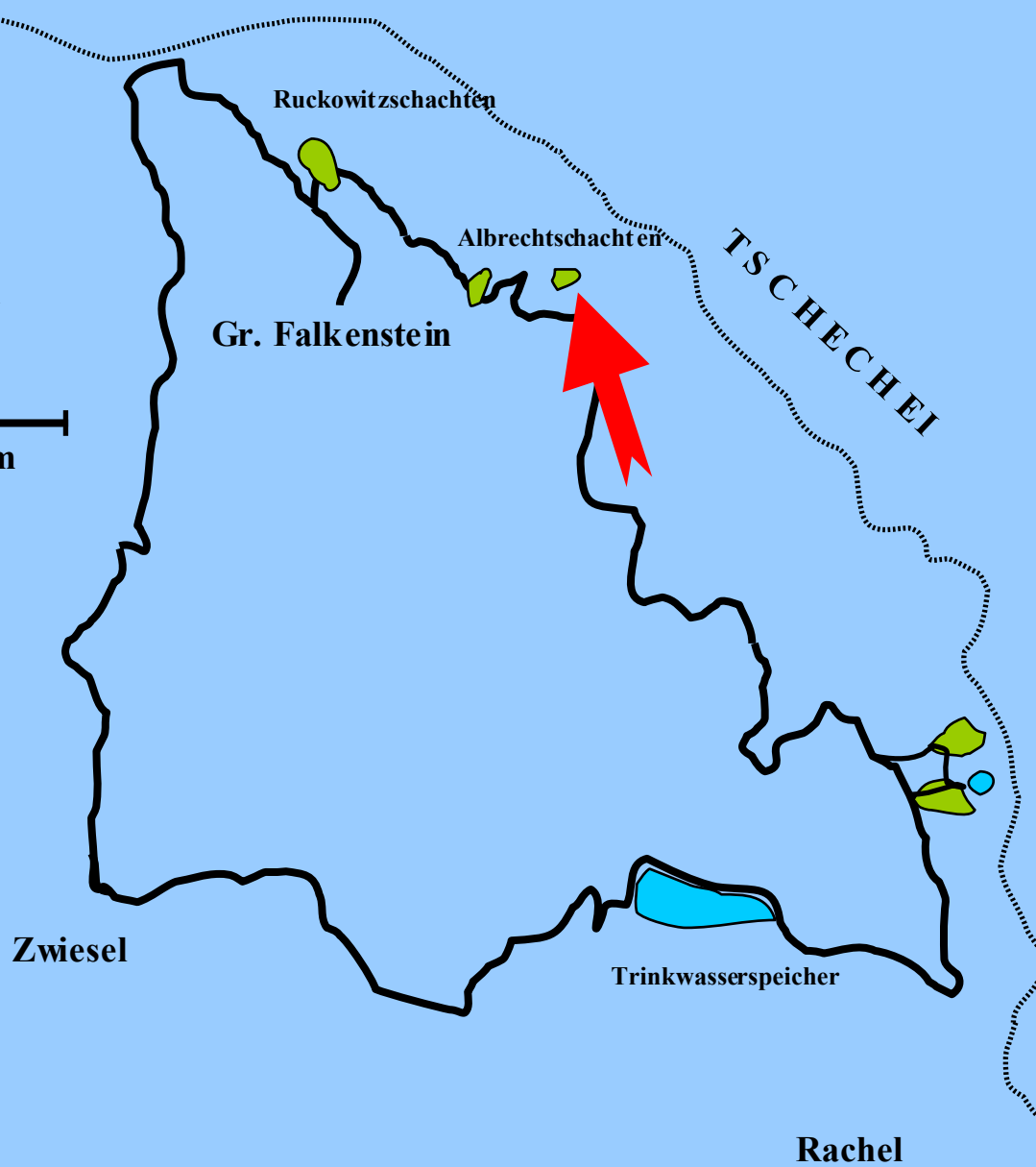
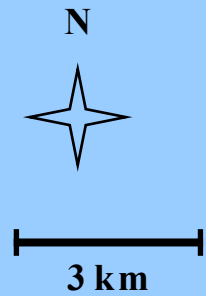


Ein paar Meter vor dem Albrechtschachten. Der Wald lichtet sich plötzlich und der Schachten liegt vor uns.



Wie man auf dem Foto sieht, ist der Albrechtschachten ein schmaler und länglicher Schachten. Links und rechts an den Rändern sehen wir bereits den Wald. Wir überqueren den Schachten auf der abgebildeten Forststraße.

Landesgrenze



Die nächsten Seiten zeigen Bilder vom Rindlschachten.

Den kleinen Rindlschachten erreicht man nicht auf der vorgegeben Route, sondern nur, wenn man das Fahrrad in der Spitzkehre, die man auch auf der nebenstehenden Wegskizze erkennt, abstellt und zu Fuß zu dem Schachten hinaufsteigt.

Der **Rindlschachten** ist etwa 4 Hektar groß. Hierher trieb man früher die Jungrinder, die man „Rindln“ nannte (daher der Name dieses Schachtens).

Der Rindlschachten verfügt über einige wenige charakteristische Schachtenbäume und ist recht abgelegen, da er abseits der Hauptroute liegt.



Neben dem Wanderweg steht der wohl
eindrucksvollste Baum dieser Lichtung.
Allerdings erkennt man seinen
besonderen Wuchs erst aus der Nähe.

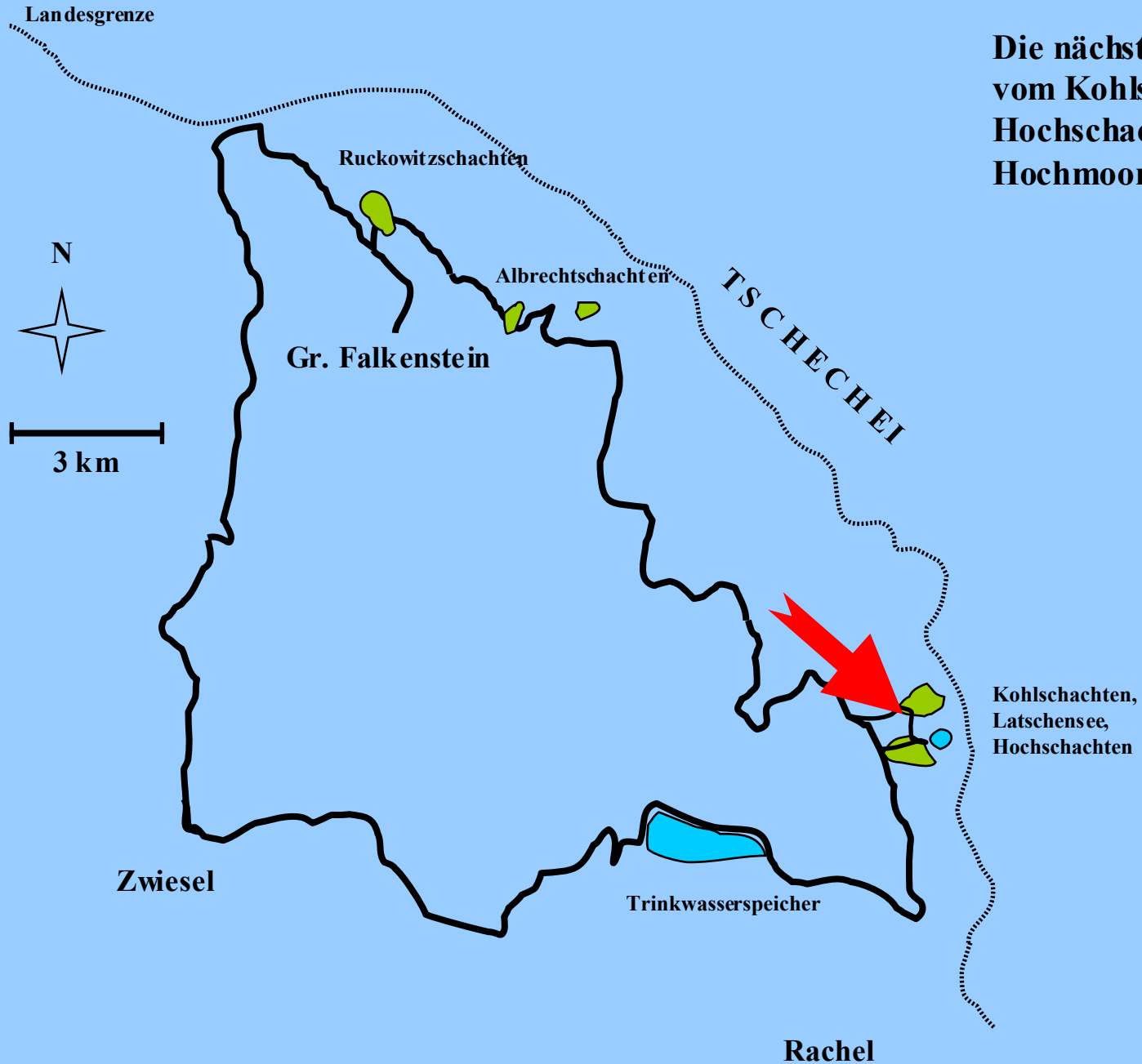
(siehe nächste Seite)





Der knorrige Stamm des Baums geht abrupt in die Verästelungen über. Es scheint, dass die Äste wie Arme aus der Schulter des Baums wachsen.

Die nächsten Seiten zeigen Bilder vom Kohlschachten, dem Hochschachten und dem Hochmoorgebiet Schluttergasse.



Schachtentour

Kohlschachten, Hochschachten und Hochmoor

Nachdem wir wiederum lange Zeit durch den Hochwald gefahren sind, erreichen wir hier die landschaftlich schönste Gegend der Schachtentour. Die beiden Schachten sowie das zwischen ihnen liegende Hochmoor stellen die unbestrittenen Höhepunkte der Tour dar.

Zudem haben wir hier sämtliche Höhenmeter der Tour absolviert. Von hier ab geht es bis zum Trinkwasserspeicher nur bergab und anschließend einige Kilometer in der Ebene zurück nach Zwiesel.

Wer eine Eintagestour plant oder zu Fuß unterwegs ist, kann dieses Gebiet auch auf direktem Weg vom Trinkwasserspeicher oder von Frauenau aus erreichen.



Der in 1150m Höhe liegende **Kohlschachten** beherbergt zahlreiche charakteristische Schachtenbäume, die einzeln über die ehemalige Weidefläche verteilt sind.

Von Kennern wird dieser Schachten als die typischste aller Waldweiden bezeichnet.



Viele der einzeln stehenden Bäume konnten sich ungehindert ausbreiten und sind zu wahren Riesen herangewachsen.



Kohlschachten von der Südseite gesehen.

Im Hintergrund sehen wir einige der windzerzausten, beeindruckenden Schachtenbäume.

Die nächste Seite zeigt eine Nahaufnahme.

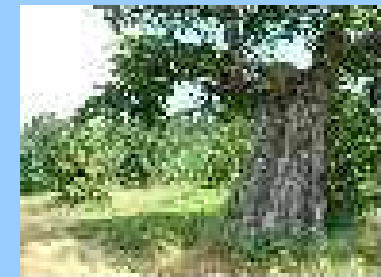




Schachtentour

In den Hochlagen des Bayerischen Waldes finden wir mehrere **Hochmoore**. Der Name „Hochmoor“ bezeichnet allerdings nicht – wie man zunächst meinen möchte - die Lage des Moors, sondern dessen Entwicklungsstadium. Diese Moore sind vor tausenden Jahren entstanden. Überall, wo in seichten und abflusslosen Mulden Pflanzen zwar Stoffe produzieren können, jedoch auf Grund des Wasserüberschusses im Wurzelbereich und niedriger Temperaturen die organische Substanz nicht wieder abgebaut werden konnte, häufte sich diese an. Es bildete sich Auhumus. Je stärker die Humusschicht und je schlechter dadurch die Bodenbelüftung wurde, desto weniger konnten weitere Pflanzenreste verwesen. Wenn sich nun in diesem Gebiet das Torfmoos neben anderen anspruchslosen Pflanzenarten ansiedelt, dann kommt es zur Hochmoorbildung. Denn die Torfmoose sterben im unteren Teil wegen Nässestau und mangelnder Bodendurchlüftung ab, während sie oben weiter wachsen. So wächst die Torfschicht in etwa 1000 Jahren um einen Meter.

In diesen nährstoffarmen Gebieten wachsen auch insektenfressende Pflanzen wie der Sonnentau.





Zwischen dem Kohlschachten und dem Hochschachten liegt das Hochmoorgebiet Schluttergasse.

Auf dem abgebildeten Brettersteg gelangen wir sicher durch das Moor.



Auch wenn der Boden neben dem Brettersteg bisweilen fest und stabil erscheint, so verdeutlichen die Moorseen mit dem schwimmenden Gras den Hochmoorcharakter.



Bäume, die hier wachsen, sind oft klein und verkrüppelt, da sie keinen festen Boden zwischen ihren Wurzeln vorfinden.

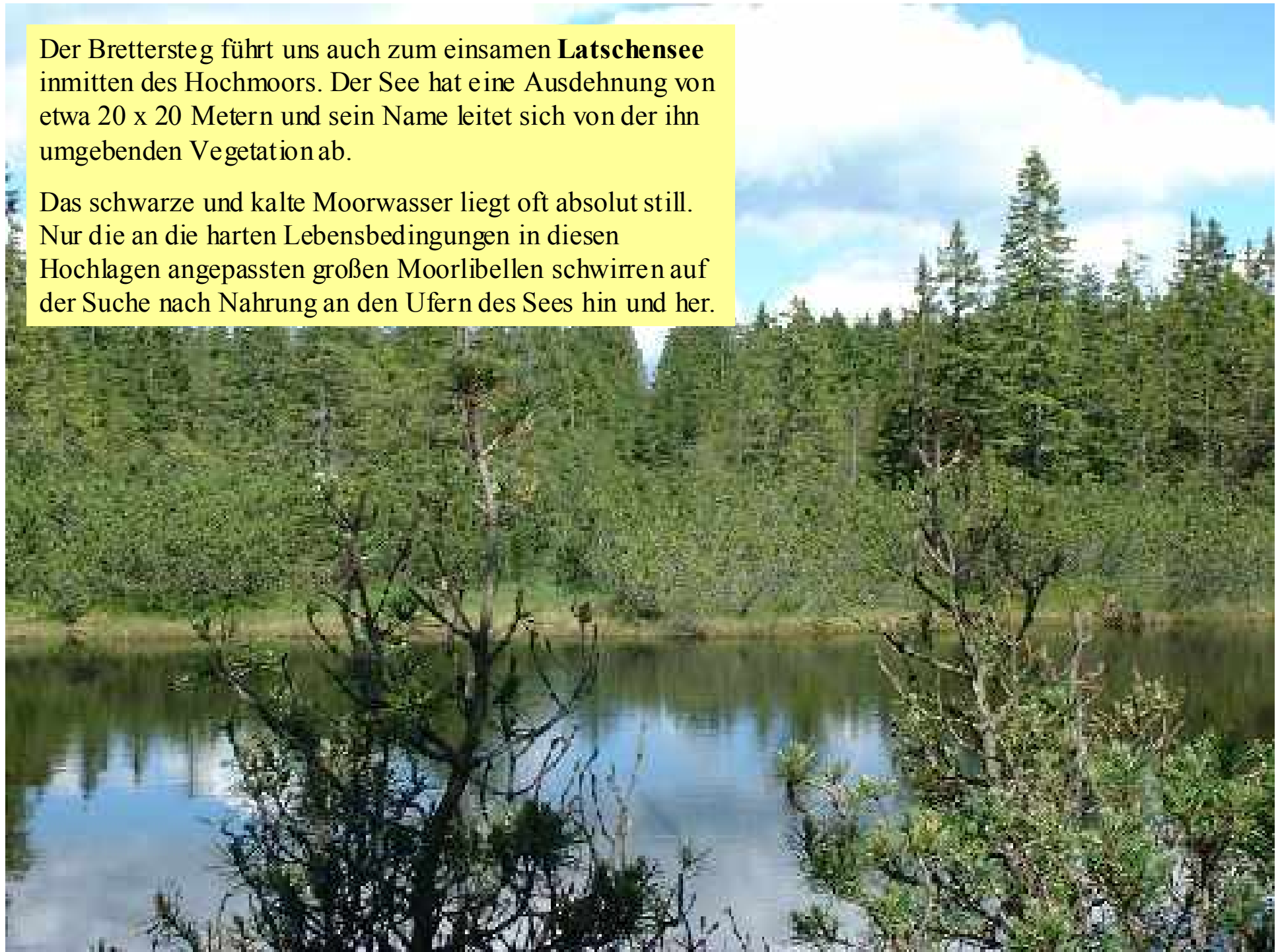


Auch direkt neben dem Bretterweg sehen wir Moortümpel, die im Fachjargon auch „Mooraugen“ genannt werden.

Es scheint, als ob uns das Moor durch diese dunklen Wasserflächen anblickt.

Der Brettersteg führt uns auch zum einsamen **Latschensee** inmitten des Hochmoors. Der See hat eine Ausdehnung von etwa 20 x 20 Metern und sein Name leitet sich von der ihn umgebenden Vegetation ab.

Das schwarze und kalte Moorwasser liegt oft absolut still. Nur die an die harten Lebensbedingungen in diesen Hochlagen angepassten großen Moorlibellen schwirren auf der Suche nach Nahrung an den Ufern des Sees hin und her.





Etwa 5 Gehminuten vom Latschensee entfernt liegt der **Hochschachten**, der auch Großer Schachten genannt wird. Er liegt in 1150m Höhe und seine Ausdehnung beträgt 9,5 Hektar. Er ist damit nach dem Ruckowitzschachten der zweitgrößte Schachten.

Das Foto zeigt den Ausblick vom oberen Rand des Schachtens. In der Ferne sieht man den Arber.

Der Hochschachten ist ein würdiger Abschluss der Tour, da er neben dem grandiosen Ausblick zahlreiche urige Schachtenbäume beherbergt.







Auch Schiller ließ sich von den endlosen und
urigen Wäldern entlang der Grenze
beeindrucken.

Seine „Räuber“ spielen im Bayerischen Wald.



Alte Schachtenbäume sterben langsam. Von Jahr zu Jahr verlieren sie Äste, Rinde und Kraft, bis sie eines Tages von einem kräftigen Windstoß umgeworfen werden und am Boden langsam vermodern.

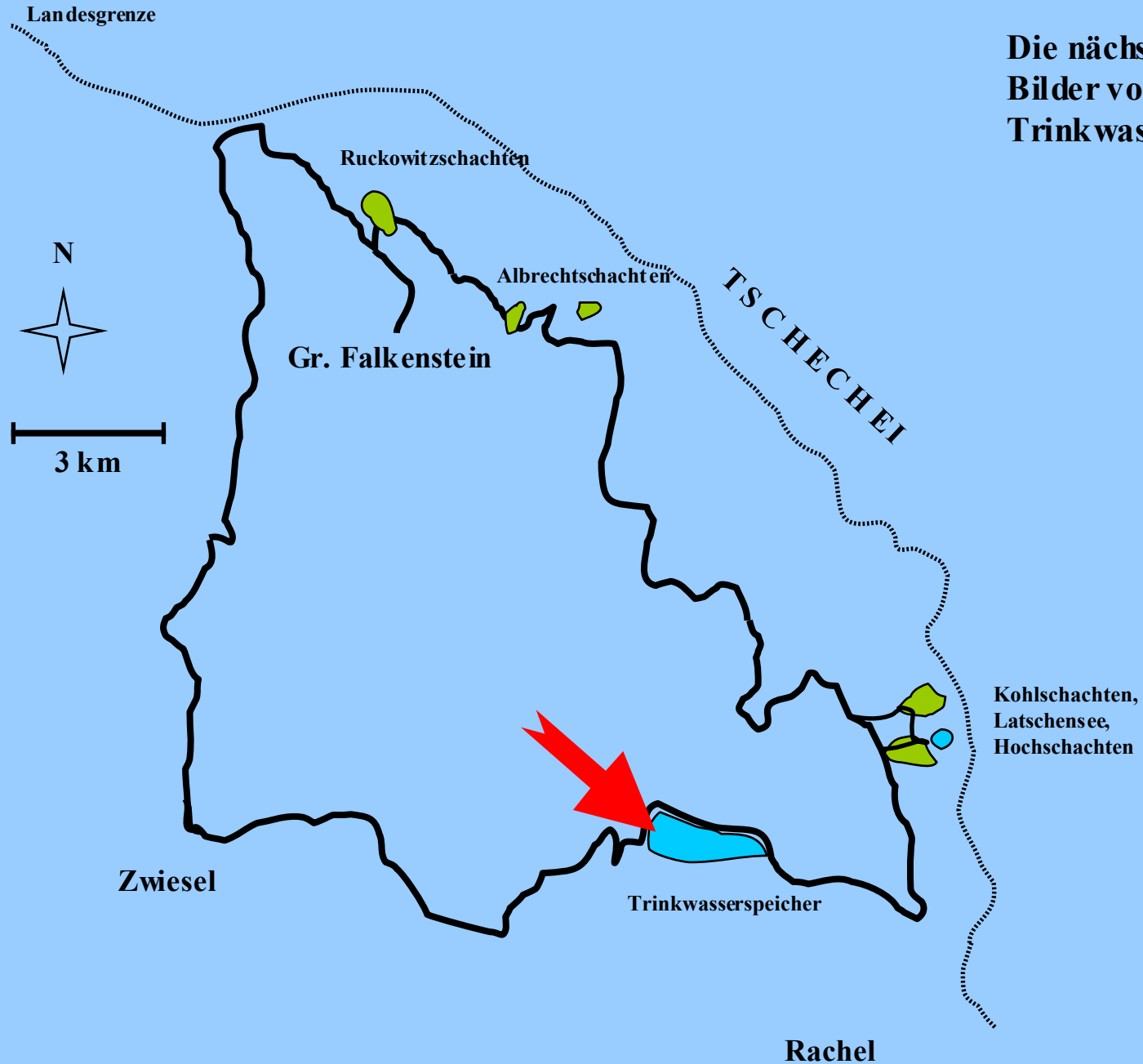
Wir wollen die Besichtigung des letzten Schachtens auf unserer Tour mit dem Bild des uralten Schachtenbaums beschließen, der bereits das Titelblatt der Schachtentour ziert.





Nahansicht

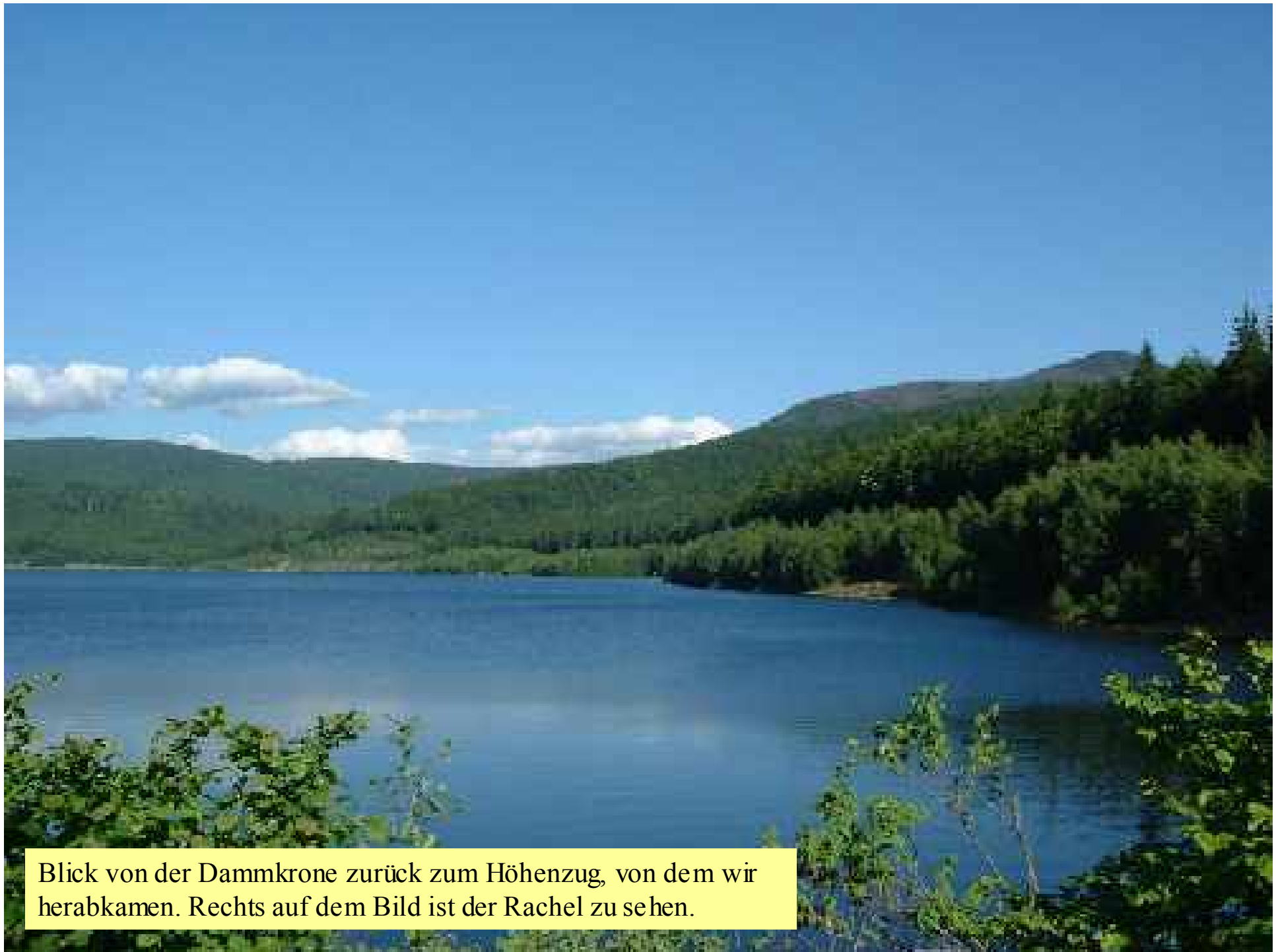
**Die nächsten Seiten zeigen
Bilder vom Frauenaauer
Trinkwasserspeicher.**





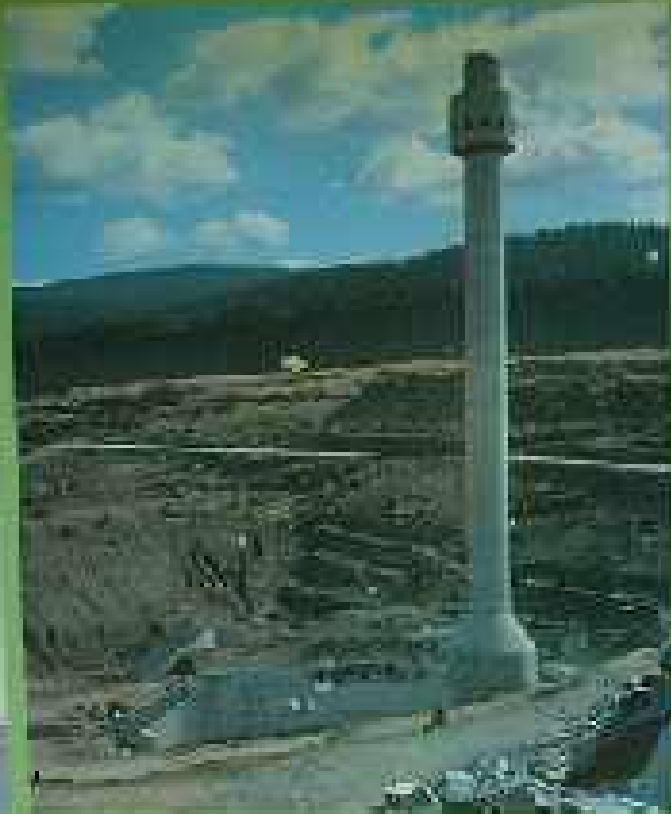
Blick von der Dammkrone über den Trinkwasserspeicher.

Über mehrere Einlässe in dem Wasserentnahmeturm wird das Trinkwasser je nach Qualität aus unterschiedlichen Tiefen entnommen.



Blick von der Dammkrone zurück zum Höhenzug, von dem wir herabkamen. Rechts auf dem Bild ist der Rachel zu sehen.

Informationstafel am Trinkwasserspeicher, die den Aufbau des Erdstaudamms sowie der technischen Anlagen erläutert.



Schachtentour

Tourenbeschreibung:

Ganz egal, ob Sie die Schachtentour nun mit dem Rad oder zu Fuß bewältigen wollen und sich dafür 1 oder 2 Tage Zeit nehmen, so sollten Sie unbedingt eine Wanderkarte mit sich führen, um keine unangenehmen Überraschungen im weiten Waldmeer zu erleben. Sonst könnte es passieren, dass Sie – wie in alten Sagen berichtet wird - auf eine „Irrwurz“ (Irrwurzel) treten und den ganzen Tag lang im Wald umherirren müssen ohne wieder aus ihm herauszufinden. Hier leistet eine Wanderkarte gute Dienste.

Die Beschreibung der kompletten Tour ist recht einfach. Von Zwiesel aus fahren wir zunächst nordwärts in Richtung Bayrisch Eisenstein. Wir müssen aber nicht auf der Straße fahren, sondern nutzen den Radweg neben der Straße. Nach wenigen Kilometern erreichen wir Ludwigsthal, wo wir am Ortseingang rechts abbiegen, die Zugstrecke unterqueren und den Wegweisern nach Zwieslerwaldhaus folgen. Ab Zwieslerwaldhaus folgen wir den Fahrradwegweisern zum Gr. Falkenstein. Hier kann man sich im Grunde nicht mehr verfahren, da die anderen Wege im Nationalpark für Radler gesperrt sind. Etwa zwei Kilometer vor dem Gipfel des Gr. Falkenstein zweigt der Weg links zum Ruckowitzschachten ab. Wer die Tour an einem Tag fahren will, kann sich – wenn er will - den Aufstieg zum Gipfel des Gr. Falkenstein sparen und sogleich über die Schachten fahren. Die neu aufgestellten Wegweiser zeigen uns den richtigen Weg zum Hochschachten. Zunächst überqueren wir den Ruckowitzschachten und den Albrechtschachten, bis wir nach längerer Fahrt durch den Hochwald zum Kohlschachten, dem Hochschachten und dem benachbarten Hochmoor gelangen. Ab hier führt uns der Weg wieder zurück in die Ebene. Bremsend kommen wir hinab zum Trinkwasserspeicher. Nach dem Überqueren der Dammkrone dürfen wir unsere Räder auch weiterhin abwärts rollen lassen, bis wir bei Frauenau die Straße nach Zwiesel erreichen und auf dem Radweg neben der Straße in kurzer Zeit nach Zwiesel zurückfahren.

Wer die kürzere Variante wählt und zu Fuß oder mit dem Rad vom Trinkwasserspeicher zum Kohlschachten, dem Hochschachten sowie dem Hochmoor gelangen will, der fährt zunächst auf der Straße von Zwiesel nach Frauenau, bis ihn ein Wegweiser wenige Meter vor Frauenau links hinauf zum Trinkwasserspeicher schickt. Anschließend fährt man an dem See vorbei und folgt den Ausschielderungen zum Hochschachten.

Zu der Schachtentour existiert auf der CD kein expliziter Tourenplan, da die Wegweiser im Hochwald den Weg hervorragend beschreiben.

